
Die DONAUDEKLARATION 2016 – eine Zusammenfassung

Am 9. Februar 2016 hat die Internationale Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) in Wien ihre 3. Ministerkonferenz abgehalten, bei der die für Wasserwirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister sowie hochrangige Vertreter der vierzehn Donauanrainerstaaten (Österreich, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Republik Tschechien, Deutschland, Ungarn, Montenegro, Republik Moldau, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Ukraine) und der Europäischen Kommission zusammentrafen. Im Rahmen dieser Ministertagung wurden zwei für die Donau bedeutende Pläne angenommen: der neue Donaubewirtschaftungsplan 2015 (Danube River Basin District Management Plan Update 2015) und der Hochwasserrisikomanagementplan. Außerdem wurde bei der Tagung die Donaudeklaration 2016 verabschiedet, die allerhöchstes Engagement der IKSD hinsichtlich ihrer zukünftigen Arbeit zur Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen für das Donaueinzugsgebiet zeigt.

Die Donaudeklaration beschreibt den Weg hin zu einer saubereren, gesünderen und sichereren Donau bis 2021.

EINE SAUBERERE, GESÜNDERE UND SICHERERE DONAU FÜR ALLE

Diese drei Schlüsselemente der IKSD-Managementpläne bilden auch die drei Grundpfeiler für die erforderlichen Maßnahmen für die Donau:

- „saubereres“ Wasser,
- ein „gesünderes“ Umfeld für Wassertiere und -pflanzen, sowie
- eine „sicherere“ Umwelt, damit Menschen ohne Angst vor Hochwasser leben können.

Sauberer - Verschmutzung durch Siedlungen, Industrie und Landwirtschaft reduzieren

Eine sauberere Donau heißt Reduzieren der Wasserverunreinigung. Abwässer von Haushalten, Gewerbestandorten, Industrien und dem Sektor Landwirtschaft stellen bedeutende Quellen für Verschmutzung dar. Die Sammlung kommunaler und industrieller Abwässer durch städtische Kanalisationssysteme und ordnungsgemäße Behandlung des Abwassers sind wichtige Maßnahmen zur Reinhaltung von Flüssen. Seit dem Jahr 2009 wurde die Abwasserinfrastruktur für 900 Gemeinden verbessert - und weitere tausend warten auf geeignete Anlagen für die Abwasserinfrastruktur, die Hälfte davon wird derzeit entwickelt. Die Verbesserungen bei der Behandlung unserer Abwässer tragen zur Reduzierung der Verunreinigung durch organische Substanzen, Nährstoffe und gefährliche Stoffe bei. Die Senkung der Nährstoff- und Pestizideinträge ist auch im Hinblick auf die diffuse Verschmutzung von landwirtschaftlichen Flächen von großer Bedeutung. Alle Donauanrainerstaaten müssen ihre Wasser- und Landwirtschaftspolitiken harmonisieren, um die Umsetzung gezielter und kosteneffizienter Maßnahmen und guter landwirtschaftlicher Praktiken zu verbessern.

Gesünder - Wasser und Ökosysteme

Flüsse sind Ökosysteme, die Wassertieren und Wasserpflanzen einen Lebensraum und den Menschen Leistungen wie Trinkwasser und Erholung bieten. Wenn wir gesündere Gewässer wollen, müssen wir ein Gleichgewicht zwischen vom Menschen verursachten Veränderungen und der Notwendigkeit, heimische Arten in voll funktionsfähigen Wasserökosystemen zu bewahren, anstreben. Die IKSD hat die Donau-Störe zur Flaggschiff-Art bestimmt, da sie in verschiedenen Phasen ihres Lebenszyklus unterschiedliche Lebensräume und verschieden strukturierte Flusslandschaften benötigen. Die komplexen Bedürfnisse der Störe machen sie zu einem wertvollen Indikator für einen Fluss mit gutem ökologischem Zustand. Andere typische Donau-Arten sind der Donaulachs (Huchen) oder die amphipoden Krustentiere *Dikerogammarus bispinosus* (Großer Höckerflohkrebs) und *Corophium curvispinum* (Kaspischer Süßwasser-Röhrenkrebs). Typische Pflanzen, die man häufig in der Donau antrifft, sind der Phytobenthos-Vertreter *Diatoma vulgare* (Algen) und die zentrische Kieselalge *Stephanodiscus hantzschii*, (alle) häufig vorkommende Phytoplankton-Arten.

2019 soll zum besseren Verständnis der Fragen zur Wassergüte der Donau und zu den Ökosystemen und Lebensräumen des Flusses eine 4. Gemeinsame Erhebung durchgeführt werden.

Sicherer - Geringerer Schaden durch Hochwasser

Oft verursacht Hochwasser Todesfälle und menschliches Leid ebenso wie große wirtschaftliche Schäden, häufig auch Umweltzerstörung. Im Juni 2013 forderten Überschwemmungen an der Donau 9 Menschenleben, die finanziellen Auswirkungen im Donaauraum beliefen sich auf 2,4 Milliarden Euro. Die Überschwemmungskatastrophen im Einzugsgebiet der Save im Mai 2014 forderten 79 Menschenleben, 137.000 Personen mussten evakuiert werden, und Schäden in Höhe von knapp 4 Milliarden Euro entstanden. Hochwassergefahren- und -risikokarten sind ein effektives Mittel zur Darstellung der potentiellen nachteiligen Folgen verschiedener Überschwemmungsszenarien. Sie werden zur Information und zur Vorbereitung auf Hochwasserereignisse eingesetzt und bilden eine wertvolle Grundlage für die Schwerpunktsetzung und die technischen, finanziellen und politischen Entscheidungen in solchen Situationen. Obwohl Überschwemmungen unvermeidbare Naturphänomene darstellen, müssen wir dringend unsere Investitionen in das Hochwasserrisikomanagement erhöhen, um die Wahrscheinlichkeit und Schwere der negativen Folgen zu reduzieren.

PLÄNE ALS BASIS FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Donaubewirtschaftungsplan - Update 2015

Dieser Plan wurde nach den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erstellt und definiert den Rahmen für die Wasserbewirtschaftung im Donaauraum für die folgenden sechs Jahre bis 2021. Sein Ziel ist der Schutz der Donau und die Gewährleistung einer nachhaltigen, langfristigen Nutzung ihrer Wasserressourcen. Der Plan beinhaltet die neuesten Bewertungen bedeutender Belastungen des Flusses, den Zustand seines Wassers sowie ein gemeinsames Maßnahmenprogramm. Es werden darin auch einige integrierende Prinzipien für das Flussgebietsmanagement erstellt und forciert. Dazu gehören ökonomische Ansätze sowie die Einbindung anderer sektorspezifischer Politiken, beispielsweise der Bereiche Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Anpassung an den Klimawandel. Dieser Plan steigert auch das Bewusstsein für die Auswirkungen von Nährstoff- und Gefahrstoffeinträgen aus der Donau auf das Ökosystem des Schwarzen Meers nach den Koordinationsvorgaben der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie der EU.

Der Plan identifiziert die vier *wesentlichen wasserwirtschaftlichen Aspekte*, die die Hauptbelastung für den ökologischen und chemischen Zustand der Oberflächengewässer und den chemischen Zustand der Grundwasserkörper im Donaauraum darstellen. Diese Belastungen sind: Verunreinigung durch organische Substanzen, Nährstoffe und gefährliche Stoffe sowie hydromorphologische Veränderungen.

Donauhochwasserrisikomanagementplan (DHWRMP)

Um ein flächendeckendes Hochwasserrisikomanagement-Konzept für den gesamten Donaauraum zu forcieren, haben wir auf dem Aktionsprogramm für nachhaltigen Hochwasserschutz 2004 der IKSD - und den siebzehn 2009 veröffentlichten Hochwasseraktionsplänen für die Teileinzugsgebiete - aufgebaut - mit dem ersten Donauhochwasserrisikomanagement (DHWRM) - Plan nach der EU-Hochwasserrichtlinie. Mit diesem DHWRM-Plan unterstreichen wir unsere gemeinsamen Ziele - die Eindämmung bestehender Hochwasserrisiken, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Hochwasser, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie die Anwendung des Solidaritätsprinzips durch Vermeidung des Exports von Hochwasserproblemen in Nachbarstaaten. Der DHWRM-Plan priorisiert auch Maßnahmen mit positiven Downstream-Effekten wie natürlicher Wasserrückhalt, Warnsysteme, Verminderung der Risiken von Altlasten in Auen oder Informationsaustausch.

WEITERE VORGANGSWEISE

Mit der Donaudeklaration 2016 wird der Grundstein für die Zukunft einer integrierten Wasserpolitik im Donaauraum gelegt. Über 80 Millionen Menschen leben im Donaauraum, sie verdienen sauberes,

gesundes und sicheres Wasser. Mit ihren beiden Plänen hat die IKSD die Werkzeuge entwickelt, die wir benötigen um sicherzustellen, dass die zur Erreichung dieses Ziels erforderlichen nächsten Schritte gesetzt werden. Es liegt jetzt in den Händen unserer Regierungen, die Pläne in die Tat umzusetzen, damit wir künftigen Generationen einen saubereren, sichereren und gesünderen Fluss hinterlassen können.

Das vollständige Dokument können Sie hier herunterladen:

<https://www.icpdr.org/main/sites/default/files/nodes/documents/danube-declaration2016.pdf>